

# SPD Sozialdemokratischer PRESSEDIENST

Verlag und Redaktion:  
Hannover, Georgstr. 33

Nr. 38

spd, 19. November 1946 - Bl. 1

## Ein Jahr Arbeiterwohlfahrt in der britischen Zone

von Lotte Lemke, Hannover

Die Arbeiterwohlfahrt wurde nach dem ersten Weltkrieg von sozialdemokratischen Männern und Frauen unter Leitung von Maria Juchacz gegründet, um in der Wohlfahrtspflege und Fürsorge und auf den weiter greifenden Gebieten der Sozialpolitik die Grundsätze und Ziele der sozialdemokratischen Arbeiterschaft zu vertreten und auf die Gestaltung der Wohlfahrtspolitik Einfluß zu nehmen. Die Gründung der Arbeiterwohlfahrt war ein fast revolutionäres Ereignis in der Geschichte des deutschen Wohlfahrtswesens, denn dadurch bekundeten die Kreise, die durch ihre soziale Lage dazu verurteilt waren, in den Wechselfällen des Lebens Objekt der Wohlfahrtspflege zu werden, ihren Willen, gleichberechtigt mit den konfessionellen und bürgerlichen Wohlfahrtsverbänden auf die Gestaltung und Entwicklung des deutschen Wohlfahrtswesens Einfluß zu nehmen. Die Widerstände waren nicht gering. Aber die Arbeiterwohlfahrt entwickelte sich zu einer starken und einflußreichen Organisation, deren Auffassungen und Grundsätze vielfach ihren Niederschlag in der sozialen Gesetzgebung jener Zeit fanden und die außerdem mit ihrem weit verzweigten Organisationsnetz und zahlreichen Anstalten und Einrichtungen einen wertvollen Faktor für die praktische Wohlfahrtsarbeit darstellte.

Diese bedeutungsvolle Entwicklung fand 1933 eine jähe Unterbrechung; die Arbeiterwohlfahrt wurde verboten, ihr Vermögen, ihre Heime und Einrichtungen wurden von den Nationalsozialisten geraubt und vergeudet. Seit etwa einem Jahr nun ist die Arbeiterwohlfahrt in den drei Westzonen durch die Militär-Regierungen wieder zugelassen worden.

Der organisatorische Aufbau hat seine Spitze im Hauptausschuß für Arbeiterwohlfahrt in Hannover, Friedrichstraße 15. Vorsitzender des Hauptausschusses ist Bürgermeister Robert Görlinger, Köln, die Leitung des

Hauptausschusses liegt wie vor 1933 in den Händen von Frau Lotte Lemke. Die Organisation gliedert sich in Landesausschüsse, Bezirks-, Kreis- und Ortsausschüsse. Die innere Struktur ist in den einzelnen Zonen nicht ganz einheitlich (die Zonengrenzen wirken auch hier hemmend), im Prinzip arbeitet aber die Organisation überall nach den gleichen Grundsätzen, die schon vor 1933 ihre Arbeit bestimmten.

Einen Gesamtüberblick über den Umfang der Arbeit in allen drei Westzonen zu geben, ist zur Zeit noch nicht möglich, doch liegt das Resultat einer statistischen Erhebung für die britische Besatzungszone vor. Nach dieser Erhebung umfaßt allein in dieser einen Zone der organisatorische Aufbau der Arbeiterwohlfahrt z.Z. 170 Kreis- und 2900 Ortsausschüsse. Etwa 20.000 ehrenamtliche Helfer sind auf allen Gebieten der Wohlfahrtspflege und Fürsorge tätig, 600 Nähstuben sind im Laufe dieses Jahres aus dem Nichts entstanden; sie stehen in erster Linie im Dienst der Flüchtlingsfürsorge. 35 Kindergärten sammeln die Kinder der berufstätigen Mütter und die unglücklichen Kinder, die mit ihren Eltern noch immer in den trostlosen Massenlagern untergebracht sind. Der Kindererholung dienen 19 Kindererholungsheime mit insgesamt 1.100 Plätzen. In zwei Kinderheimen finden 260 elternlose Kinder eine sorgfältige Erziehung. Wir sind sehr stolz darauf, daß wir in der britischen Zone bereits wieder über diese Kinderheime und Erholungsheime verfügen; ihre Schaffung ist das Resultat langwieriger und mühevollster Kleinarbeit.

Die Arbeiterwohlfahrt besitzt ferner wieder: Ein Sanatorium mit 500 Plätzen, ein Entbindungs- und Mütterheim mit 20 Plätzen für Mütter und 20 Plätzen für Säuglinge, ein Altersheim. Insgesamt konnten in diesem Sommer 15.500 Kinder durch die örtliche Erholungsfürsorge der Arbeiterwohlfahrt eine Kräftigung an Leib und Seele erfahren.

In der Flüchtlingsfürsorge sind etwa 3.000 Helfer der Arbeiterwohlfahrt ehrenamtlich tätig. Außerdem verwaltet und betreut die Arbeiterwohlfahrt in 30 Orten 45 Flüchtlingslager und Flüchtlingsheime. Die Not, die uns in dieser Arbeit entgegentritt, ist über jede Vorstellung hinaus furchtbar. Bei den geringen Möglichkeiten zu helfen, werden an die seelische Widerstandskraft unserer Helfer und Helferinnen sehr große Anforderungen gestellt. Die Unmöglichkeit, mit Kleidung und Schuhen, mit Betten und Wäsche auch nur annähernd den dringendsten Bedürfnissen zu genügen, ist für alle Beteiligten äußerst deprimierend und der Winter stellt uns vor fast unlösbare Aufgaben. Eng mit der Flüchtlingsfürsorge zusammen hängt die Arbeit, die in den von der Arbeiterwohlfahrt unterhaltenen Volksküchen geleistet wird. Nach den eingegangenen Berichten unterhält die Arbeiterwohlfahrt 25 eigene Küchen, in zahlreichen Fällen stellt sie die Kräfte für die von den Städten unterhaltenen Volksküchen.

Neben dieser praktischen Arbeit in den eigenen Einrichtungen und Veranstaltungen, verliert die "Awo" das große Ziel nicht aus den Augen, das die vornehmste Aufgabe der Arbeiterwohlfahrt bleibt: Demokratisierung der Wohlfahrtspflege. Wir sind unablässig bemüht, unsere Helfer und Helferinnen für die ehrenamtliche Mitarbeit in der öffentlichen Fürsorge fachlich zu schulen und es sind heute bereits viele Tausend Helfer und Helferinnen der Arbeiterwohlfahrt als Vertreter in den behördlichen Wohlfahrts- und Fürsorgeausschüssen tätig, als Mitarbeiter in der wirtschaftlichen Fürsorge, in der Pflegekinderaufsicht, in der Schutzaufsicht für gefährdete Kinder und Jugendliche, in Vormundschaftswesen, in der Jugendgerichtshilfe. Durch diese Mitarbeit tragen wir unseren Geist, den Geist der uneigennütigen Hilfe und die Einsicht in die sozialistische Pflicht, in die öffentliche Wohlfahrtsverwaltung. (b/B28/1911/2/hs)

Den toten Freunden  
Carlo Mierendorff und Theodor Haubach

Ein Gedenkblatt von Gerhart Pohl, Berlin

Dr. Carlo Mierendorff, einer der hoffnungsvollsten jungen deutschen Politiker und wie sein Freund Dr. Theodor Haubach Sozialist und entschiedener, unbeugsamer Demokrat, fiel in der Nacht vom 3. zum 4. Dezember 1943 in Leipzig bei einem Bombenangriff. Haubach wurde erhängt, weil er - wie Mierendorff - die Freiheit Deutschlands erkämpfen wollte. Den beiden Freunden widmet der aus seiner Heimat vertriebene Schlesier Gerhart Pohl dieses Gedenkblatt.

"Selig, wer es nie am eignen Leib erkannte, Emigrant zu sein im eigenen Vaterlande . . . ."

Die anspruchslos launigen Verse mit ihrem sehr ernststen Hintergrund stehen in dem Gästebuch meines Häuschens, und der sie 1943 eingeschrieben hat, war Theo Haubach, ein Bündischer der "inneren Emigration". Für ihn wie für Carlo Mierendorff wie für viele andere war das kleine Haus in einem fernen stillen Weiler des Riesengebirges das lichte Pharos auf dem düsteren Meer der Zeit. Hier in der Abgeschiedenheit (seltsamerweise auch vom Späherblicke der Gestapo) fanden sie besinnlich-ruhend immer wieder einmal ihre "Zeit der Barmekiden" wie es Haubach nannte). Von hier gelang es bis 1938, die am härtesten Bedrängten unter ihnen, zumeist Sozialisten und Juden, über die nahe Grenze der C.S.R. zu bringen, hinter der ihre Freiheit lag.

Theo Haubach blieb im Lande, obwohl auch er zu den Bedrängten zählte. Mehr als zwei Jahre Haft im Lager und Gefängnis war der erste Zins an das Dämonenreich. Auch Carlo Mierendorff blieb, nachdem er nicht weniger als fünf Jahre schwerster Lagerhaft ungebrochen überstanden hatte. Die beiden alten Freunde von der darmstädter Schulbank her waren Kämpfer mit Rückgraten, die der Orkan der Zeit nicht zu knicken vermochte.

Beide waren dem ersten Krieg halbwegs heil entronnen. Gemeinsam hatten sie studiert und promoviert und dabei jugendtoll geschwärmt in jenem unvergeßlich fruchtbaren darmstädter Kreis mit Edschmied und Schielhuth und Benrath und Zuckmayer und dem spitzwegisch werktreuen Buchkünstler Joseph Würth. Beider Berufung war die Politik. So stießen sie zur SPD, deren jüngster Reichstagsabgeordneter schließlich Mierendorff wurde, während Haubach zuletzt als Pressechef des berliner Polizeipräsidenten wirkte. Gemeinsam gingen sie in Hitlers Nacht hinein - nicht mehr Gestaltende, sondern Duldende und ungeduldig Wartende: auch darin Vorbild, Trost, Erhebung für uns andere. Beide hat sie ein ungerechter Tod ereilt.

Dabei waren sie in ihrem Sein und Wesen einer des anderen Gegensatz. An Carlo, dem "Pykniker", war alles rund und füllig: die stämmig unter setzte Gestalt, der fleischige Kopf; Blut und Hirn und Herz . . . . Ein trunkener Silen mit Weinlaub im Haar war unser ungestüm drängender, humorvoll trompetender "Vielgeschrey", wie er sich mit behaglichem Stolze nennen ließ: der geborene Volkstribun. Dabei war er im Grunde ein zarter schwermütiger Mensch wie viele scherzgeraigte Kraftnaturen. Der Grab spruch des Lebensfreundes, letzter Dienst der fast dreißigjährigen Gemeinsamkeit, hat es wundervoll aufgehellt, wie Carlo in der merkwürdigen Mischung von Ungestüm und Trauer dem mythischen Sohn von Faust und Helena, dem Euphorion glich . . . .

Theo hingegen hatte das Harte und Grobknochig-Kantige des "Athletikers" (beides nach den Begriffen der modernen Psychotypologie). Er war vor anderem ein Mann, ausgezeichnet durch Klarheit, Treue, Energie.

Zwei tiefe Kinnarben in Kreuzesform, die von einer Operation herrührten, wirkten in seinem Gesicht wie die Male der studentischen Mensur, so unabweislich schien der erste Eindruck des deutschen Akademikers (selbst im fragwürdigen Sinn des Worts). Der Eindruck täuschte gründlich. Theo besaß die Empfindsamkeit der schöpferisch aufgespaltenen und darum leicht versehrbaren Seele. Sie lähnte manchmal sein Handeln, auch das körperliche Wohlbefinden. Zugleich machte sie ihn empfänglich für das Leiden in jeder Form, auch in der schwersten des ohnmächtigen Mitleidens. So wurde er der Sozialist, der er war, und der vollkommene Freund seiner Freunde. Während Carlos Ehelosigkeit wie ein Zufall wirkte, war Theo der gewachsene Hagestalt (nach dem alt-angelsächsischen Wort). Sein "Hag", seine dunkle berliner Wohnung, war stets erhellt vom Licht der Freundschaft und seines ständig wachen suchenden Geistes.

Solnage Carlos stürmische Tatkraft wirkte, war Theo der zögernd vorsichtige Gefolgsmann mit der Mahnung zu geschlossenem Visier. Doch als unter dem Hagel britischer Bomben jener, das Wort "Wahnsinn" rufend, in einem leipziger Keller zugrunde gegangen war, war dieser nach Wochen unmächtigen Schmerzes weiter entschlossen zu der fortzeugenden Tat. Freilich war das Dämonenreich schon dem Untergange nahe; es mußte gehandelt werden. Doch so erhellt sich das Geheimnis nicht, das um Theos Tod gebreitet bleiben wird. Mitte 1944 war die innerdeutsche Emigration allorts längst am Werk; die Bünde, Zirkel, Gruppen tasteten sich vorsichtig auf einander zu. Theo war bei voller Tatbereitschaft der Vorsichtigen Einer geblieben. Er wußte um das Schwache, Böse, Zwiespältige in Menschen und traute nur den jahrelang Vertrauten. In ihrem engsten Kreise hat er die Pläne der Vorbereitung für den Tag x besprochen. Sie sind verraten worden. Und kurz vor diesem Tage ist er "von Deutschlands Henkern aufgehängt" worden, wie Carl Zuckmayer in der Zueignung seines neuen Dramas schreibt.

Wir anderen sind im Spiel des Schicksals übrig geblieben - mit grauen Schläfen, furchigen Stirnen und zernarbten Herzen. Es sind ja nicht nur die beiden Unvergeßlichen, die uns fehlen. Wer zählt die Opfer, wer wiegt den Verlust? Mein Gästebuch allein nennt 17 Tote der Gewalt. Sie alle waren ein Stück der Welt, die inmitten des Brand- und Blut- und Haß-Geruchs der damals Herrschenden das noch unterdrückte Rechte, Wahre, Schöne, das ewige Menschentum darstellte. Ihm wollen wir mit allen Fasern unseres Daseins verhaftet bleiben. Es gilt die Dämme des Lebens zu halten wider die Dämonen - von gestern, heute, morgen . . .

Carlo und Theo wußten um die unheimliche Kluft, die unsere Epoche zerspaltet. Ihr Wissen aus der zeugenden Kraft fort zu tragen heißt das Gedächtnis zweier deutscher Kämpfer für den Fortschritt der Menschen wie der Völker zu bewahren.

(b/B31/1911/2/hs)

---

## GLOSSE

### Das Motto

Die kommunistische "Volksstimme" in Hannover brachte kürzlich auf der ersten Seite in einem besonders herausgestellten Kästchen eine Art Tagesmotto, einen Ausspruch von Karl Marx: "Das höchste Wesen für den Menschen ist der Mensch selbst. Folglich muß man alle Beziehungen, alle Bedingungen vernichten, in denen der Mensch ein niedergedrücktes, versklavtes, verachtetes Wesen ist".

Veröffentlicht, wie gesagt, ausgerechnet in einem KPD-Organ. Die Kommunisten lieben es neuerdings, sich besonders kirchlich zu geben (Pieck als Festredner einer Reformationsfeier in Thüringen). Und so hätten sie bei der Auswahl gerade dieses Leitgedankens an das Bibelwort denken sollen: ".....und spotten ihrer selbst und wissen nicht wie".

(b/1/1910/1/hs)

---

### Spaltungsgefahr in der Labour-Party

Die seit geraumer Zeit schon fühlbare Unzufriedenheit des linken Flügels der Labour-Party mit dem Kurs der englischen Außenpolitik fand dieser Tage in einem Antrag im Unterhaus auf Neuorientierung des außenpolitischen Kurses seinen Ausdruck, der zwar mit 353 : 0 Stimmen der Ablehnung verfiel, aber doch das Bestehen einer starken Oppositionsgruppe innerhalb der Labour-Party erkennen ließ, da sich ca. 70 - 80 Abgeordnete der Stimme enthielten. Premierminister Attlee hatte in dem Antrag eine Disziplinlosigkeit gegenüber der Partei erblickt und die Rückziehung gefordert, aber selbst die Drohung mit einem evtl. zu erwartenden Ausschluß aus der Partei hatte die Unzufriedenheit nicht zu einer Änderung ihrer Haltung veranlassen können. Insgesamt dürfte die Oppositionsgruppe rund 60 Abgeordnete umfassen. Dazu zählt einmal der von Konni Zilliacus geführte linke Flügel der Labour-Party, außerdem H.S. Crosman, der der anglo-amerikanischen Palästina-Kommission angehörte und der Wortführer der Opposition bei der Beratung des von ihr eingebrachten Antrages war, sowie Michael Foot, die beide dem Mittelblock der Partei zugerechnet werden. Weiter gehören der Opposition Jennie Lee, die Frau des Gesundheitsministers Amerian Bevan, sowie die parlamentarischen Privatsekretäre von vier Ministern an.

Die "Dissidenten" werfen der englischen Außenpolitik mangelnde Unabhängigkeit und zu enge Verbindung mit der USA-Außenpolitik, vor allem hinsichtlich Rußlands, vor und verlangen eine klar sozialistische Außenpolitik. Sie dringen auf eine Revision der britischen Außenpolitik, die in Zukunft "allen Nationen und Gruppen ihre äußerste Unterstützung gewähren soll, die sich um die Sicherung voller sozialistischer Planung zur Herstellung einer demokratischen und konstruktiven sozialistischen Front gegen einen sonst unvermeidlichen Konflikt zwischen amerikanischem Imperialismus und kommunistischem Kommunismus bemühen, der alle Hoffnung auf eine Weltregierung zerstören würde". Man glaubt außerdem nach einem Bericht von "New York Herald Tribune" innerhalb der Opposition, daß die Tage Ernest Bevins, dessen Außenpolitik beim Trade Union-Kongreß in Brighton bereits scharf kritisiert wurde, als Außenminister gezählt seien und er höchstens noch sechs Monate im Amt bleiben werde. Bevin selbst soll vor seiner Abfahrt zur Außenministerkonferenz nach New York seiner Befürchtung Ausdruck verliehen haben, daß während seiner Abwesenheit "ein englischer Henry Wallace in London auftreten könnte" - eine Befürchtung, die sich mit dem Vorstoß der Labour-Party-Opposition sehr schnell bestätigt hat.

(b/B10/1911/1/hs)

### Gründung einer "Volks-Partei" in USA

Der Rechtsruck bei den Kongreß- und Senatswahlen in den USA hat, nach Berichten aus Washington, die schon lange geplante Gründung einer dritten Partei in den USA weiter gefördert. Die Partei, die von Senator Claude Pepper und Henry A. Wallace geführt werden soll, soll den Namen "Volks-Partei" tragen und nicht nur die linksgerichteten Kreise der amerikanischen Arbeiterschaft, sondern auch alle sonstigen fortschrittlich eingestellten Amerikanern aufsaugen. Zuerst soll ein politisches Aktions-Komitee gebildet werden, während die "Volks-Partei" erst 1952 in die Wahlen eingreifen soll.

(b/B10/1911/1/hs)

Die bayrische Verfassung

Die bayrische Verfassung, über die am 1. Dezember in Bayern abgestimmt werden wird, mußte unter den schwersten Notständen geschaffen werden, die das deutsche Volk in seiner Geschichte erlebt hat. Die Sozialdemokratische Partei hat aus Verantwortung gegenüber dem Volke die Initiative zu ihrer Schaffung ergriffen. Die werdende Demokratie muß in die Lage versetzt werden, aus eigener Kraft heraus zu handeln. Die Voraussetzung dazu ist eine demokratische Verfassung.

Im 1. Hauptteil, der den Aufbau und die Aufgaben des Staates umfaßt, sind die demokratischen Grundsätze des Freistaates Bayern festgelegt. Dem Volke so viel Rechte wie möglich zu übertragen, die Gesetzgebung und die Kontrolle über die Durchführung der Gesetze ganz in die Hände des Volkes zu legen, sind Hauptforderungen der Sozialdemokratischen Partei. Für die Erreichung dieser Ziele kämpft sie seit 80 Jahren, lange bevor die anderen Parteien, die heute das Wort Demokratie im Munde führen, geboren wurden. Es gab für die SPD keinen Kompromiss in der Form des Wahlrechtes. Nur das Verhältniswahlrecht garantiert, daß keine Stimme verloren geht. Die berechtigte Forderung, eine möglichst enge Verbindung des Wählers zu dem Kandidaten zu schaffen, der ihn im Landtag vertreten soll, ist in der bayrischen Verfassung verankert. In dieser Richtung geht die neue Verfassung über die Weimarer Verfassung hinaus. Um die Demokratie stark und arbeitsfähig zu machen, stimmte die SPD zu, daß eine Partei, die nicht mindestens 10 % der Stimmen in einem Wahlkreis auch sich vereinigt, keinen Sitz im Parlament erhält. Wir brauchen keine Splitterparteien, die nur Interessenvertretung für eine kleine Volksschicht sind. Die Zersplitterung der demokratischen Kräfte hatte es den Nazis ermöglicht, 1933 die Weimarer Demokratie zu zerschlagen. Wir brauchen eine stabile Regierung, die wirklich bauen und planen kann - selbstverständlich muß sie der politischen Kontrolle des Landtags unterworfen sein. Das ist eine Forderung aller Demokraten, denen es um die Demokratie ernst ist. Die Regierung soll nicht über jede Nebensächlichkeit durch einen Mißtrauensantrag gestürzt werden können.

Alle Macht liegt in der Hand des Volkes und des von ihm gewählten Landtages. Der Landtag beschließt die Gesetze und wählt die Regierung. Von dieser Voraussetzung ausgehend hat die SPD die Schaffung einer 2. Kammer, wie sie von anderer Seite gefordert wurde, mit aller Entschiedenheit abgelehnt. Der in der Verfassung geschaffene Senat hat keinerlei Einfluß auf die Gesetzgebung oder politische Führung des Staates, er hat nur eine beratende Aufgabe. Die Staatsform für Bayern ist als eine wahre Volksdemokratie festgelegt und die Gewaltenteilung übergibt die gesetzgebende Gewalt dem Volke, die ausführende Gewalt der Staatsregierung und die richterliche Gewalt den unabhängigen Richtern.

Freilich: Der Neubau jeder Demokratie wird nur in dem Maße vor sich gehen, wie die demokratischen Grundsätze der Verfassung zu Lebensgrundsätzen jedes einzelnen Staatsbürgers werden. Das gilt für Bayern und für Deutschland, von dem Bayern nur ein Glied sein will. (b)B30/1411/2/hä

# Der Sozialdemokratische Pressedienst

teilt mit:

## Unge nau oder böswillig?

Eine Nachrichten-Agentur teilte in diesen Tagen mit, ein führender Sozialdemokrat mit Namen Adenauer habe im Landtag Nordrhein-Westfalen Großbritannien der Verbrechen gegen die Menschlichkeit angeklagt. Wäre es eben nur "eine" Nachrichten-Agentur, so könnte man die Meldung uninteressiert zur Seite legen: Irrtum, Adenauer heißt der Mann und er ist wahrhaftig kein Sozialdemokrat, geschweize denn ein führender, er ist der CDU-Vorsitzende. Und Herr Adenauer hätte Pech gehabt. Aber es ist eine spanische Agentur, die diese Nachricht verbreitet und zwar, wie im autoritären Regime nicht anders denkbar, eine amtliche spanische Nachrichtenquelle. Die Nachricht ist falsch. Warum verbreitet man sie in Madrid? Irrte man sich nur? Wer glaubt das? Oder war man so uninformiert, daß man Adenauer nicht kannte? Oder - wollte man böswillig Gift träufeln um die deutsch-englische Zusammenarbeit, die sich zu entwickeln beginnt, im Keime zu töten? (m/2/1911/2/hs)

---

## Sozialdemokratie und Mittelstand

Eine feste Verbindung des Mittelstandes mit der Sozialdemokratischen Partei hat zur Voraussetzung, daß Mißverständnisse über die Stellung des Mittelstandes in der sozialistischen Planwirtschaft überwunden werden. Wenn das nicht geschieht, werden auf die Dauer alle organisatorischen Anstrengungen vergeblich sein, und der Mittelstand wird immer eine leichte Beute der reaktionären Demagogie bleiben. Von diesen Überlegungen ging die Wirtschaftspolitische Abteilung des Parteivorstandes der SPD aus, als sie zu einer Arbeitstagung über Mittelstandsfragen einlud. Die Tagung wird, wie der "Sozialdemokratische Pressedienst" mitteilt, am 10. und 11. Dezember in Essen stattfinden. An ihr sollen Vertreter aus allen Bezirken teilnehmen. Ein Ausschuß der SPD für den Mittelstand hat seinen Sitz in Essen, Bredeneyerstr. 132. (m/B3/1911/2/hs)

---

## "Die Falken" - SJD

Seit einigen Wochen arbeitet in Hannover, wie der Sozialdemokratische Pressedienst mitteilt, ein zentrales Sekretariat für die sozialistischen Jugendverbände. Diese Organisationen tragen in den verschiedenen Gegenden und Zonen keinen einheitlichen Namen, wollen sich aber zu einem Verband "Die Falken - Sozialistische Jugendbewegung Deutschlands" zusammenschließen. Das zentrale Sekretariat hat einen Presse- und Rundfunkdienst eingerichtet, dem u. a. darum zu tun ist, die Mitarbeit junger Sozialisten bei Presse und Rundfunk zu vermitteln. (m/B1/1911/1/hs)

---

## Erweiterte SPD-Delegation für England

Die Britische Arbeiterpartei hat dem Parteivorstand der SPD anheimgestellt, die für England bestimmte Delegation auf 6 Personen zu erhöhen. Als weitere Delegierte werden deshalb Dr. Victor Agartz und (als Vertreter der französischen Zone) Franz Bögler-Neustadt a. d. H. an der Englandreise teilnehmen. (m/B1/1911/1/hs)

---